

## „Die Zukunft willkommen heißen“ – digitale Medien in der Stadtbibliothek Stuttgart

Italienisches Kulturinstitut 2013

viele Menschen assoziieren die Bibliothek immer noch nur mit gedruckten Büchern und wir werden immer wieder gefragt: Hat die Bibliothek wirklich noch eine Zukunft angesichts der digitalen Entwicklungen? Angeblich ist jede Information im Internet ja frei und jederzeit unabhängig von Öffnungszeiten verfügbar. Gleichzeitig wird das physische Buch totgesagt...

Gestatten Sie mir, da wir hier im italienischen Kulturinstitut sind, dass ich einen der leidenschaftlichsten Advokaten für das Buch und die Bibliotheken hier zu Wort kommen lasse: Umberto Eco. Er prophezeite schon immer dem Buch eine große Zukunft. In dem Gespräch mit Jean-Claude Carrière, einem bekannten Drehbuchautor und ebenso leidenschaftlichen Bibliophilen antwortet Umberto Eco auf die besorgte Frage ob die berufsmäßigen Propheten des Davoser Weltwirtschaftsgipfel recht hätten mit ihrer Vorhersage: Das Buch würde verschwinden?

ZITAT:

„Wird das Buch verschwinden, weil das Internet auf den Plan getreten ist? Ich habe schon vor gut zwanzig Jahren über dieses Thema geschrieben, als die Frage zum ersten Mal aufkam und wirklich relevant schien. Seitdem kann ich, wenn man mich um Äußerungen dazu bittet, nur immer dasselbe sagen. Niemand merkt das, vor allem weil nichts weniger gegenwärtig ist als etwas bereits Publiziertes, aber auch, weil die öffentliche Meinung (oder zumindest die Journalisten) stets diese fixe Idee hat, dass das Buch verschwinden werde (oder die Journalisten meinen, ihre Leser hätten diese fixe Idee), und so stellen alle unablässig immer wieder dieselbe Frage.

Eigentlich gibt es zu dem Thema recht wenig zu sagen. Durch das Internet sind wir in das Zeitalter des Alphabets zurückgekehrt. Wenn wir je geglaubt hatten, wir seien in eine Kultur des Bildes eingetreten, so führt uns der Computer wieder zurück in die Ära Gutenberg, und heutzutage sieht sich jedermann gezwungen zu lesen. Zum Lesen braucht man einen Datenträger. Der Computer allein kann dieser Träger nicht sein. Setzen Sie sich zwei Stunden an den Computer und lesen Sie einen Roman, und Sie bekommen Augen wie Tennisbälle. Ich habe zuhause eine Polaroid-Brille, um die Augen vor den schädlichen Flügen längerer Bildschirmlektüre zu schützen. Außerdem ist der Computer auf Stromversorgung angewiesen, man kann ihn also nicht in der Badewanne lesen und auch nicht im Bett auf der Seite liegend.

...und weiter: Das Buch hat sich vielfach bewährt und es ist nicht abzusehen, wie man zum selben Zweck etwas Besseres schaffen könne als eben das Buch. Vielleicht wird es sich in seinen Komponenten weiterentwickeln, vielleicht werden seine Seiten nicht mehr aus Papier sein. Aber es wird bleiben was es ist.“

Wir pflichten ihm bei: Das Buch hat eine Zukunft, auch und ausdrücklich auch das gedruckte Buch. Um seinen Fortbestand muss man sich aus unserer Sicht nicht ernsthaft Gedanken machen und wir sehen auch die Bedrohung der Buchkultur nicht.

Vielmehr beschäftigt uns der Wandel der Lesekultur. Die öffentlichen Bibliotheken haben Leseförderung seit vielen Jahren zu ihrer Kernaufgabe gemacht und in den vielfältigsten Programmen umgesetzt. Unser Ansatz in Stuttgart ist, die Kompetenz im Umgang mit der Medienwelt zu stärken, nicht nur in der klassischen Leseförderung für Kinder und

Jugendliche, sondern auch in der Initiierung eines kritischen Diskurses über die digitalen Entwicklungen.

Wir haben uns für den zusammenführenden Begriff „digitale Lesekompetenz“ entscheiden, der die Fähigkeit des Lesens und Verstehens auf jede Form von Text bezieht, gleichgültig in welcher medialen Form er erscheint.

Die Vermittlung digitaler Lesekompetenz knüpft an die traditionelle Aufgabe der Bibliothek an Lesekompetenz zu fördern und verbindet diese mit der Kompetenz die virtuelle Welt zu begreifen.

Dieser neue Schwerpunkt unserer Arbeit ist auch vor dem Hintergrund zu sehen dass bei uns Printmedien nie konträr zu digitalen Quellen bewertet werden sondern sie stehen gleichberechtigt nebeneinander und Inhalte und Relevanz entscheiden über ihre Präsenz in der Bibliothek.

Die traditionelle Rolle, jedermann Zugänge zu Wissensquellen zu ermöglichen, galt lange Zeit als unser Alleinstellungsmerkmal. Die digitale Revolution hat die Anforderungen an die Bibliotheken nun grundlegend verändert. Aus unserer Sicht geht es inzwischen weniger um die Verfügbarkeit von Information, sondern zunehmend um die Orientierung in der virtuellen Welt. Die Fähigkeit relevante Informationen zu identifizieren, diese zur Erweiterung der eigenen Qualifikation zu nutzen und zur Grundlage von verantwortungsbewusstem Handeln zu machen halten wir für eine zentrale Schlüsselqualifikation.

In diesem Spannungsfeld haben wir uns bewusst zwischen Tradition und Innovation positioniert. Unsere neue Bibliothek – und damit meine ich nicht nur das neue Haus am Mailänder Platz sondern auch alle 17 Stadtteilbibliotheken und auch die beiden Bücherbusse - versteht sich als neues geistiges und

kulturelles Zentrum für die Stadt, das offen und flexibel die Leitlinien der Stadt für das Zusammenleben der Bürger aufgreift und in neue Angebote umsetzt. Sie ist vernetzt mit allen Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt und ein Forum in dem Menschen Ihr Wissen erweitern, teilen oder tauschen können.

Um die Reflektion über die medialen Entwicklungen zu fördern, haben wir in der neuen Bibliothek am Mailänder Platz den SHOWROOM eingerichtet, ein digitales Laboratorium, das die Beschäftigung mit den aktuellen Themen an hochwertigen, leistungsstarken Computern ermöglicht. In zahlreichen Stadtteilbibliotheken gibt es dafür die Lernstudios die unter anderem die Erprobung neuer Informationstechnologien ermöglichen. Die Sicherheit im Netz, didaktisch wertvolle Computerspiele als Alternative zu Gewaltspielen oder der Umgang mit den vielfältigen Readern, Tablets oder Smartphones sind nur einige Themen, die wir unseren Besuchern anbieten.

Heute Morgen haben wir nun weitere 69 Netbooks in unseren Stadtteilbibliotheken in Betrieb genommen und damit die Zahl der mobile Internetplätze in der Stadtbibliothek vervielfacht.

Sie konnten mit den 30 000€ Preisgeld angeschafft werden, das die Stadtbibliothek Stuttgart erhalten hat als sie vor genau einem Jahr als Bibliothek des Jahres ausgezeichnet worden ist.

Die Begegnung mit ausgesuchten Experten aus dem Bereich der Netzkunst, die Zusammenarbeit mit dem Chaos Computer Club in Stuttgart, die Beteiligung an medienpädagogischen Projekten wie One Week no Media oder Medienfluten macht aktuelle Entwicklungen in der digitalen Welt für alle transparenter und real erfahrbar.

Überraschend für uns ist das Bedürfnis vieler Menschen sich in

realen Räumen zu treffen und nicht in den virtuellen Chatrooms. Wir ermöglichen beispielsweise Code for Germany – Open Knowledge Lab Stuttgart ein offenes Treffen in der Bibliothek zu organisieren. Das Open Knowledge Lab Stuttgart beschäftigt sich mit aktuellen Themenfeldern wie Open Data, Transparenz und Civic Tech. Im monatlichen Treffen sollen von interessierten Bürgern gemeinsam Ideen entwickelt und praktisch erforscht werden, wie Technologie dabei helfen kann, die Stadt und Nachbarschaft zu verbessern. Alle, die sich für neue Anwendungen begeistern können und sich in ihrer Stadt aktiv mit einbringen möchten, sind herzlich eingeladen, Teil des Netzwerks zu werden und mitzumachen.

Sehr erfolgreich sind Kryptographie-Workshops In den inhaltlich aufeinander aufbauenden Terminen wird gezeigt wie Verschlüsselung tatsächlich funktioniert, wie sicher kommuniziert und die eigenen Geheimnisse erfolgreich verteidigt werden können.

Zur Zeit ist dieses Aufgabenfeld sicher der anspruchsvollste Teil unseres Profils aber auch das am weitesten in die Zukunft gerichtete. Es sichert mit seinen besonderen Angeboten auch immer wieder unsere starke Position im Netzwerk der Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt.

Die Bibliothek nimmt als reales Haus in der Kommune zunehmend eine zentrale Funktion ein. Wurden früher Kirchen in die Mitte der Stadt gebaut, so sind es heute häufig die Bibliotheken, die nun bewusst im Zentrum neuer städtebaulicher Entwicklungen stehen.

Ranga Yogeshwar, der bekannte Wissenschaftsjournalist formulierte in es in einem Vortrag treffend:

„ Gerade als Orte haben Bibliotheken besondere Qualitäten. Wir hängen doch nicht nur alle isoliert vor Bildschirmen. Wir

sind soziale Wesen und brauchen gemeinsame Orte. Diese Funktionen erfüllen Bibliotheken... Bibliotheken sind lebendige Organismen!“

Wir glauben, es wird sehr schwer sein uns diese Rolle zu nehmen und sie weist für uns in eine gesicherte Zukunft.

Ich erwähnte es bereits, die Stadtbibliothek ist ein System von großen und kleinen Stadtteilbibliotheken mit der inzwischen weltweit bekannten Zentralbibliothek am Mailänder Platz, die heute vor 3 Jahren eröffnet wurde. Wir haben 2,7 Millionen Besucher und sind damit die meistbesuchte Kultureinrichtung der Stadt – mehr Bürger kommen in die Bibliothek als zum VfB – auch schon, als er viel besser gespielt hat! Wir haben 1,3 Millionen Medien in allen Formen, natürlich Bücher, Zeitschriften und Zeitungen aber auch CDs und DVDs und Originalgraphiken. Unsere Medien sind real und digital und sind 2013 mit 6,5 Mio Entleihungen intensiv genutzt.

Hinzu kommen fast 5000 Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen im Jahr.

Besonders die Veranstaltungen in der Zentralbibliothek werden häufig mitgeschnitten und als Podcasts zum nachhören auf unserer Homepage angeboten. Fast 170 000 Downloads belegen, dass sehr viele Menschen dieses Angebot nutzen und auch nachdem sie die Stadt verlassen haben, die Stadtbibliothek Stuttgart weiterhin nutzen.

Auf den 16 Bildschirmen der Galerie b in der Zentralbibliothek zeigen wir Netzkunst und präsentieren sowohl preisgekrönte baden-württembergische Autoren als auch die Lesungen junger noch unbekannter Autoren um sie einem breiteren Publikum bekannt zu machen.

Unter dem zentrale Begriff „expanded Library“ betreiben wir die dynamische Verknüpfung des realen Ortes Bibliothek mit den

Knotenpunkten im virtuellen Netz.

Die Veranstaltungsarbeit, die Themen aus unseren Medien aufgreift und zu erlebbaren Lesungen, Diskussionen, Workshops, Festivals, Wortkunstperformances + interkulturellen Begegnung macht hat, einen deutlichen Schwerpunkt auf die digitalen Medien und deren Kultur bekommen

Die Bilder der neuen Stuttgarter Bibliothek mit dem beeindruckenden Lesesaal und seinen vielen, bunten Buchrücken gehen um die Welt. Die digitalen Angebote präsentieren wir in einer virtuellen – wenn Sie so wollen – 18. Stadtteilbibliothek – unserer e-Bibliothek.

Dort finden Sie eine Fülle von Angeboten

wie das e-Learning Portal, ein virtueller Lernaum in dem Sie zuhause rund um die Uhr Lernprogramme im Bereich EDV, Sprachen und Wirtschaft nutzen können..

Das Rechercheportal bietet Zugriffe auf thematische Datenbanken sowie auf große Pressearchive und das Munzinger Archiv. Auch hier ist die Nutzung von zuhause möglich.

Die NAXOS Music Library ist eine klingende Enzyklopädie für klassische Musik. Sie basiert auf einem Musik-Streaming-Service mit integrierter Musikdatenbank mit über 1,1 Mio. Titeln von mehr als 79.000 CDs. Darüber hinaus sind auch Infotexte zu Werken, Werkanalysen, Biographien, Playlists, digitale Booklets und weitere Features zur Musikinformation zu finden. Erweitert wurde sie kürzlich um die Musikrichtung Jazz

Hinzu kommen unter fachlichen Aspekten für Sie ausgewählte Onlineangebote der Stadtbibliothek Stuttgart sowie Internetlinks nach Themen.

Zentralstes Angebot aber in diesem Bereich ist die sogenannte „Onleihe“ Sie bietet seit 3 Jahren eine Auswahl von 9000

digitalen Medien wie eBooks, ePapers- also elektronischen Zeitschriften und Zeitungen, eAudios und eVideos. Diese Medien können ganz bequem von zu Hause aus entliehen und auf den heimischen PC heruntergeladen werden.

Auch hier bietet die Stadtbibliothek Stuttgart neben den Medien seit Juli eine spezielle Sprechstunde an, bei der man sich mit Fragen und Problemen an einen Experten wenden kann. In der offenen Sprechstunde "Onleihe und E-Book-Reader" zeigt ein Experte wie die Onleihe mit einem E-Book-Reader verbunden wird und beantwortet Fragen rund um die digitale Ausleihe und den E-Book Reader.

Diese Sprechstunde ist symptomatisch für die Nutzung der e-books! Nicht nur unsere Nutzer tun sich schwer mit der Technik, den Datenschutzthemen und den Beschränkungen in der Nutzung !

Proprietäre Systeme die nur hauseigene Produkte zulassen, eine Weitergabe an Dritte verhindern und das Leseverhalten unbemerkt protokolliert ernüchtern den Leser und lässt die Vorteile wie leichten Transport, Anpassung der Textgröße oder vielleicht auch der Schonung der Umwelt zumindest fragwürdig erscheinen.

Eine Entwicklungen im Bereich der e-books erfüllen alle Bibliotheken zur Zeit mit großen Sorgen: Nach derzeitig geltendem Urheberrecht haben Bibliotheken keinen Anspruch darauf, elektronische Medien zu erwerben und anschließend zu verleihen. Anders als bei physischen Medien wie Büchern, CDs und DVDs Bibliotheken erhalten Lizenzen für E-Books nur dann, wenn sie eine entsprechende Vereinbarung mit den Autoren, Verlagen oder anderen Rechteinhabern schließen. Diese jedoch können frei entscheiden, ob – und unter welchen Bedingungen – sie ein Werk zur Ausleihe über Bibliotheken freigeben. Verleger erhalten damit wesentlichen Einfluss darauf,



welche elektronischen Titel im Bestand der öffentlichen Einrichtungen vorhanden sind.

Der ungehinderte Zugang zu Informationen für alle Bürger ist mit der derzeitigen Verfasstheit des Urheberrechtsgesetzes nicht mehr gewährleistet – und das Problem wird sich künftig vergrößern. Denn immer öfter werden Inhalte ausschließlich digital veröffentlicht.

Eine Lösung wäre es, die Ausleihe von E-Books durch eine Novellierung des

Urheberrechts der von gedruckten Büchern gleichzustellen. Öffentliche Bibliotheken hätten dann ein verbrieftes Recht darauf, Lizenzen für elektronische Medien wie E-Books zu marktüblichen Konditionen erwerben zu können. Um eine faire Vergütung der Rechteinhaber zu gewährleisten, könnte die Bibliothekstantieme, die Bund und Länder für die Ausleihe gedruckter Medien an Autoren zahlen, entsprechend auf E-Books ausgeweitet werden.

Angesichts dieser Probleme. Lassen Sie mich noch einmal Umberto Eco zitieren: Sollte das Bild- und Tongedächtnis des 20. Jahrhunderts durch einen gigantischen Stromausfall oder auf andere Weise ausgelöscht werden, bleibt uns trotzdem noch das Buch!